

Zeitung

Der Mensch zuerst



■ Mallorca-Reise mit Hindernissen

■ „Überall-Tag“ im Caritaskindergarten
Morgenstern

■ Caritaswerkstätten: Umzug in neue
Räumlichkeiten

■ CaritasZeit „Positiv bleiben
- Humor in allen Zeiten“



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Familienunterstützender Dienst	Seite 4
Angebote für Kinder	
• Logopädische Förderung	Seite 10
• Partizipation in den Caritaskindergärten	Seite 14
• Neue Adresse für den Caritaskindergarten Der Kleine Prinz	Seite 18
St.-Elisabeth-Schule	Seite 22
Caritaswerkstätten Langenhorst	Seite 28
Bereich Wohnen	
• 10 Jahre Apartmenthaus in Metelen	Seite 36
• Case-Management im Bereich Wohnen	Seite 38
• Neue Ansprechpartnerin in Laer	Seite 40
• Neues Angebot in den besonderen Wohnformen	Seite 41
St.-Sophien-Haus	Seite 42
Kardinal-von-Galen-Haus	Seite 43
Wohnen am Irisgarten	Seite 44
Tectum-Wohnhaus Altenberge	Seite 45
Gemeindecaritas	Seite 46
Tectum Caritas	Seite 48
Wir denken an unsere Verstorbenen	Seite 51

Impressum

Herausgeber:

Tectum Caritas gGmbH

Kirchplatz 8

48565 Steinfurt

Telefon 02552 706-0

info@caritasverband-steinfurt.de

www.caritasverband-steinfurt.de

Die Tectum Zeitung ist eine Zeitung für Betreute, Angehörige, Mitarbeitende und Freunde.

Die Tectum-Zeitung

ist kostenlos.

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktion:

Karin Lamboury

Gabriele Thomauske-Mehlis

Benedikt Oestreich

Christoph Kirchhoff

V.i.S.d.P. Gregor Wortmann

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

31.12.2023

Titelbild:

Serayah freut sich über den Besuch ihrer kleinen Schwester Meryem. Zusammen haben sie viele tolle Spielideen.

Druck:

Caritaswerkstätten Langenhorst

Satz und Gestaltung:

concept-design Künnemann GmbH & Co.

www.conceptdesign.info



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der griffigen Formel „Nichts ohne uns über uns“ wird beschrieben, dass Menschen mit Behinderungen selbstverständlich an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden sollen und möchten. Dieses Motto findet sich so oder in ähnlicher Formulierung in den Konzepten der Tectum-Einrichtungen und bietet damit eine wichtige Orientierung für das tägliche Handeln.

Als wir im Herbst 2022 Besuch vom neuen Vorstand des Diözesancaritasverbandes bekamen, wurde dem obigen Anspruch folgend vor allem das Gespräch mit den Nutzerinnen und Nutzern unserer Angebote ermöglicht. In großer Runde haben Mitglieder aus Werkstatträtern, Frauenbeauftragte sowie Schülerinnen- und Schülervereine der örtlichen Caritasverbände im Kreis Steinfurt die Gelegenheit genutzt, sich zu Wort zu melden und darzustellen, worum es ihnen geht, was gut ist, wo es Verbesserungsbedarf gibt, worauf man zukünftig achten sollte. Es war ein gelungener Tag und ein wichtiger Austausch, von dem gute Impulse für die Weiterentwicklung ausgingen und der sicher Interesse an einer Wiederholung geweckt hat.

An der neuen Tectum-Zeitung haben zahlreiche Menschen mitgewirkt und Artikel und Fotos beigesteuert; allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

In dieser Ausgabe erhalten wir aus dem Bereich der Angebote für Kinder einen interessanten Einblick, wie man mit dem Thema „Beteiligung“ auch schon im ganz jungen Alter umgehen kann.

Im Bereich Wohnen wird jetzt zusätzliche Unterstützung bei der Beantragung von Fachleistungen durch zwei Beraterinnen angeboten. Es wird unter anderem über das 10-jährige Jubiläum der Hausgemeinschaft in Metelen berichtet.

In den Werkstätten wurden einige Umbauten von Arbeitsgruppen und Umzüge von Produktionsbereichen durchgeführt. Die St.-Elisabeth-Schule informiert über ihre zusätzlichen Räume am Grünen Weg sowie spannende Projekte aus dem Schulalltag. Der FuD nimmt uns mit zu tollen Reisezielen und einem kleinen „Chaos mit Happy End“.



*Viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße
Gregor Wortmann*



■ Mallorca-Reise mit Hindernissen



Erster Tag auf Mallorca

Am Freitag (17. Juni) traf sich unsere Reisegruppe – neun Teilnehmende und vier Assistentinnen und Assistenten – um Mitternacht am Flughafen Münster/Osnabrück. Wir waren alle ein bisschen müde, aber auch voller Vorfreude, denn jetzt ging es ab in den Urlaub. Um 3.40 Uhr startete der Flieger und wir landeten um 6.00 Uhr glücklich auf Mallorca.



Beim Stadtbummel

Unser Hotel lag direkt am Strand und wir hatten vom Balkon aus einen super Ausblick auf das wunderschöne, blaue Meer. Wir starteten den Tag mit einem tollen Frühstücksbuffet im Hotel. Dann ging es erstmal an den Pool und am Nachmittag erkundeten wir die Umgebung. Es gab viele kleine Buden und Geschäfte, wo man schöne Dinge kaufen konnte. Natürlich gehörte auch eine Stadtrundfahrt mit der Bimmelbahn zum Programm.



Treffen nach dem Konzert mit Markus Becker

Am Montag unternahmen wir eine Bootstour. Das Meer hatte ordentlich Wellengang und das Boot schaukelte mächtig. Das war sehr aufregend und einige von uns wurden etwas seekrank. Das Highlight der Reise war jedoch für alle der Auftritt des Schlager-Stars Markus Becker, der

in einer Bar unter anderem seinen Hit „Das rote Pferd“ zum Besten gab. Anschließend konnten wir noch Fotos mit ihm machen und jeder von uns bekam ein Autogramm. Diesen Abend werden wir nie vergessen!

Die Zeit verging sehr schnell, wir hatten viel Spaß und haben viel erlebt, aber jede Reise geht auch mal zu Ende. Und so stand eigentlich am Freitag (24. Juni) um 15.50 Uhr unser Rückflug an. Doch noch im Hotel stellten



wir fest, dass unser Flug bereits abgesagt worden war. Aber da wir das Gleiche schon vor drei Jahren erlebt hatten, blieben wir gelassen. Als wir dann mit dem Bus zum Flughafen fuhren, herrschte dort ein großes Chaos. Viele Menschen warteten dort mit ihren Koffern und wussten nicht, was sie nun tun sollten. Zum Glück waren wir guter Dinge und ließen uns von dem Chaos nicht anstecken. Außerdem gelang es unserer Reiseleiterin Bianca Klieve doch noch, am Abend einen Flug zu buchen, allerdings nicht nach Münster, sondern nach Hamburg. Darüber waren wir alle sehr froh!

Glücklicherweise wurden wir in Hamburg von einigen Eltern mit Autos und leckeren Proviant-Paketen abgeholt, so dass wir gegen 1.00 Uhr müde und wohlbehalten zuhause ankamen. Trotz des Flugausfalls war es am Ende wieder eine tolle Reise!



Abends am Strand

■ Projekt „Lücken schließen“

Der Bereich der Schullassistenten ist ein ständig wachsendes Arbeitsfeld des Familienunterstützenden Dienstes. Zurzeit begleiten 78 Schullassistentinnen und -assistenten rund 80 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen sechs und 21 Jahren beim Besuch einer Regelschule. Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen benötigen aufgrund ihrer Beeinträchtigungen im körperlichen, geistigen oder seelischen Bereich eine angemessene Einzelassistenten im Schulalltag.

Um die Inklusion an den Grundschulen weiter zu stärken, fördert der Kreis Steinfurt mit dem Projekt „Lücken schließen“ – zusätzlich zur Einzelassistenten – weitere Schullassistentinnen und -assistenten. Die Aufgaben der Schullassistentinnen und -assistenten liegen hier vor allem in der Unterstützung von mehreren Kindern in einer Schulklasse. Sehr häufig sind sie einer Eingangsklasse zugeteilt, weil der Unterstützungsbedarf bei den Erstklässlern oft hoch ist. Der Familienunterstützende Dienst ist im Rahmen des Projektes an fünf Grundschulen vertreten.



An der Astrid-Lindgren-Schule in Horstmar arbeitet Schulassistentin Sabine Fislage mit der Klassenlehrerin Sarah Sachse zusammen.

Frau Fislage, erzählen Sie uns doch bitte, wie erleben Sie Ihren Arbeitsalltag?



Sarah Sachse (links) und Sabine Fislage

Ich bin in einer ersten Klasse eingesetzt und unterstütze die Kinder bei den täglichen Herausforderungen des Schulalltags. Diese beginnen schon frühmorgens etwa bei der Suche nach dem richtigen Garderobenzeichen, gehen weiter mit dem Bereitstellen des Arbeitsmaterials, dem Aufschlagen der richtigen Schulbuchseite und natürlich der Unterstützung während der Lernzeit durch zusätzliche Hilfestellungen. Daneben gibt es noch viele kleinere Dinge, um die ich mich kümmere, wie zum Beispiel das Aufwischen umgefallener Trinkflaschen oder die Begleitung zur Toilette.

Die Kinder sind ja noch sehr jung, wenn sie eingeschult werden. Daher haben einige von ihnen „Abschiedsschmerzen“ und diese Kinder versuche ich dann, emotional zu stärken. Immer dann, wenn ein Kind individuelle Zuwendung benötigt, kümmere

ich mich – in Absprache mit Frau Sachse – darum. Die Arbeit macht mir viel Freude, weil sie so abwechslungsreich ist. Außerdem arbeiten Frau Sachse und ich sehr gut als Team zusammen, die Arbeiten laufen Hand in Hand.

Frau Sachse, was schätzen Sie besonders an diesem Projekt?

Wie gewinnbringend diese Unterstützung für alle Beteiligten ist, zeigte sich vom ersten Schultag an. Frau Fislage bietet den Schülerinnen und Schülern innerhalb der Großgruppe die Chance auf eine individuelle Hilfestellung und ermöglicht jeder und jedem Einzelnen eine kurze Auszeit sowie den Wiedereinstieg in den Lernprozess.



In der Lehrerausbildung wird auf die Wichtigkeit zur Bildung multiprofessioneller Teams hingewiesen. Die Zusammenarbeit mit Frau Fislage stellt ein solches Team dar. Ich kann mich vornehmlich um den Verlauf des Unterrichts mit Erklärungen und Arbeitsanweisungen kümmern, während Frau Fislage den Kindern individuelle Unterstützung anbietet. Damit schließt sie eine „Lücke“, indem sie den Kindern erfolgreiches Arbeiten erheblich erleichtert und dadurch wiederum Unterrichtsstörungen vermindert.

Mit meiner mittlerweile 20-jährigen Berufserfahrung kann ich sagen, dass meine 25 Erstklässler und ich als Klassenlehrerin durch die Schullasistenz von Frau Fislage eine sehr wertvolle Unterstützung erhalten, die ich als unentbehrlich für die Zukunft betrachte.

Zahlen und Daten:

Leistungen

- 219 Nutzerinnen und Nutzer des FuD
- 20.500 Betreuungs- und Assistenzstunden
- 80 Schülerinnen und Schüler an 26 unterschiedlichen Schulen erhalten Schullasistenz
- 22 regelmäßige Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- 22 Tagesausflüge, 2 Konzerte, 2 Konzerte inklusive Reise und 14 Reisen
- 3 Ferienfreizeiten mit jeweils 24 Kindern und Jugendlichen
- Urlaub ohne Koffer mit 22 Erwachsenen

Mitarbeitende

- 10 Pädagoginnen und Pädagogen für Beratung und Koordination
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 71 hauptamtliche Mitarbeitende in der Schullasistenz
- 1 Praktikant
- 125 nebenberuflich Tätige für die Freizeitassistenten und Betreuung



■ Events und Reisen



Besuch des ZDF-Fernsehgarten



Berlin-Reise



Aktionsgruppe Irisgarten



Reise nach Katwijk



Auf Teneriffa



Hamburg-Reise für Männer



Spaß auf Norderney



Fahrradtour nach Rheine



Urlaub ohne Koffer



Herbstfreizeit



Paul benennt die Karte und übt dabei den Laut „Sch“ in dem Wort „Schrank“. Die Logopädin zeigt ihm zur Unterstützung das dazu passende Mundbild.

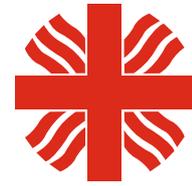
■ Logopädische Förderung

Die Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle fördert Kinder, bei denen eine Verzögerung der Entwicklung und/oder eine Behinderung vorliegen. Ziel der Förderung ist es, diese Beeinträchtigungen genau zu diagnostizieren und mit heilpädagogischen und therapeutischen Maßnahmen entgegenzuwirken. Dadurch wird die Kommunikationsfähigkeit der Kinder gestärkt, so dass sie sich besser verständigen können und ihre soziale Teilhabe

erleichtert wird. Dazu arbeiten neben den Heilpädagoginnen eine Physiotherapeutin, eine Psychologin, zwei Ergotherapeutinnen und zwei Logopädinnen (Sprachtherapeutinnen) im interdisziplinären Team zusammen.



Wo ist die Banane? Wo ist die Ananas? Hier wird spielerisch über das Wortfeld „Essen“ der Wortschatz erweitert.



Welche Wörter klingen ähnlich?
Kasse – Tasse, Ohr – Uhr,
Mund – Mond, Biene – Birne.
Hierbei wird die Hörwahrnehmung
gefördert. Genaues Hinhören ist
wichtig, um gut sprechen zu lernen.

Logopädische Förderung erhalten die Kinder, die in ihrem Kommunikationsverhalten auffällig sind und deren Sprachbereiche wie etwa Artikulation, Wortschatz und Grammatik nicht altersgemäß entwickelt sind. Diese Kinder sprechen gar nicht oder zu wenig, ihre Aussprache ist zum Beispiel undeutlich. Die Laute werden vertauscht oder die gebildeten Sätze sind zu kurz und die Wörter nicht in der richtigen Reihenfolge. Oft kommt es auch vor, dass die Kinder Probleme mit dem Sprachverständnis haben.



„Oh, da ist ja **der** kleine und **der** große Hund. Ich füttere **den** kleinen und du fütterst **den** großen Hund.“
Hier werden grammatikalische Strukturen – Artikel wie „der“ und „den“ – spielerisch erarbeitet und geübt. Zudem wird der Wortschatz erweitert, zum Beispiel das Verb „füttern“ oder Adjektive wie „groß“ und „klein“.

In den logopädischen Förderstunden werden die Inhalte spielerisch vermittelt, so dass die Kinder dadurch motiviert werden und Spaß daran bekommen, mithilfe von kleinen Spielen und einfachen Aufgaben ihr Sprach- und Sprechvermögen zu verbessern und zu erweitern.

Ein weiterer Bereich der Logopädie ist die Mund-, Ess- und Trinktherapie bei den Kindern, die Schwierigkeiten mit der Nahrungsaufnahme haben. Diese Therapieform wird auch schon im Säuglings- und Kleinkindalter angewendet.

Die Zielsetzung der logopädischen Therapie erfolgt in Absprache mit den Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Ärztinnen und Ärzten sowie den Mitarbeitenden der



Hier werden Karten geangelt:
So macht es mehr Spaß, die Karten
mit „Sch“-Wörtern zu benennen.



Das Pusten von Seifenblasen stärkt
die Lippenmuskulatur, um besser
sprechen zu können.



Die beiden Logopädinnen der
Frühförder- und Beratungsstelle:
Annette Frieling (links) und
Barbara Henneböle



Felix zählt mit Hilfe der
Logopädin die kleinen Affen,
der Teddy in seinem Arm „hilft“
mit. Hierbei wird der Laut „F“
in dem Wort „Affe“ und „Hilfe“
spielerisch geübt.



Interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle. Ein Förder- und Behandlungsplan wird zu Beginn der Förderung erstellt, in dem Ziele vereinbart werden, die meistens für das folgende Jahr, jedoch spätestens bis zum Schuleintritt erreicht werden sollen.

Zahlen und Daten:

Fördereinheiten insgesamt: 9.125

- Davon heilpädagogische Fördereinheiten: 1.575
(mobil: 1.140, ambulant: 435)
- Davon interdisziplinäre Fördereinheiten: 7.204
(mobil: 3.786, ambulant: 3.418)
- Davon Diagnostiken: 263 (Eingang: 126, Verlauf: 71, Abschluss: 66)
- Davon offene niederschwellige Beratungsangebote: 82

301 betreute Kinder

- 60 Kinder in der heilpädagogischen Frühförderung
- 241 Kinder in der interdisziplinären Frühförderung

Mitarbeitende

- 14 Mitarbeitende im heilpädagogischen Bereich
- 3 Logopädinnen
- 2 Ergotherapeutinnen
- 1 Physiotherapeutin
- 1 Psychologin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten

Dienst-Jubiläum

10 Jahre: Gabriele Thomauske-Mehlis



■ „Überall-Tag“

Zum Kindergartenalltag gehört, dass auch gruppenübergreifende Freundschaften entstehen und die Kinder den Wunsch haben, sich auch am Vormittag mit ihren Freundinnen und Freunden in anderen Gruppenräumen zu treffen. Zudem wecken der „Tapetenwechsel“ und andere Spielmaterialien immer wieder die Neugier der Kinder.

Jeden Mittwoch öffnen sich nach dem Morgenkreis die Gruppentüren und der „Überall-Tag“ kann beginnen. An diesem Tag stehen allen Kindern alle Räume zur Verfügung. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen, neue Kontakte zu knüpfen und spezielle Angebote wahrzunehmen.

In der Mehrzweckhalle ist mittwochs immer ein großer, einladender Frühstückstisch aufgebaut, an dem die Kinder sich mit ihren Freundinnen und Freunden zum Frühstück verabreden können. Nach dem Frühstück geht's dann erst richtig los: In der Sonnengruppe werden zum Beispiel Singspiele angeboten, in der Mondgruppe werden Drachen gebastelt, in der Sternengruppe wird die Geschichte vom Grüffello vorgelesen und in der Regenbogengruppe werden die Puppen in der Puppenecke bekocht.



Dass in der Sonnengruppe mit Knete gespielt wird, hat sich schnell herumgesprochen. Prompt kommen einige kleine Besucherinnen und Besucher aus der Regenbogengruppe in den Sonnengruppenraum, um aus der Knete einen leckeren Kuchen herzustellen.



Erik und Linus bauen im Sternengruppenraum die Murmel-Achterbahn auf.



Der „Überall-Tag“ soll den Stimmen und Wünschen der Kinder mehr Kraft verleihen und den Kindern Möglichkeiten bieten, ihren Tag selbstbestimmt zu gestalten. Dadurch lernen die Kinder ein Stück Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ihren Tagesablauf zu strukturieren. Die Vorfreude auf den Mittwoch ist mittlerweile riesig. Es werden bereits im Vorfeld Verabredungen getroffen und Pläne geschmiedet. Ein voller Erfolg also!



Anton ist von den Lichteffekten begeistert. Die durchlässigen Bausteine lassen den gebauten Turm so richtig leuchten.

Zahlen und Daten:

56 Kinder in zwei integrativen Gruppen, einer heilpädagogischen Gruppe und einer Gruppe für Kinder unter drei Jahren.

Alle Gruppen arbeiten inklusiv.

- 10 Kinder unter 3 Jahren
- 18 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 15 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Ergotherapeutin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft
- 1 Heilerziehungspflegerin im Anerkennungsjahr
- 1 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst
- 1 Alltagshelferin
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



■ Beteiligung der Kinder – von Anfang an

Kindern Möglichkeiten der Beteiligung zu geben, das beginnt mit dem ersten Lebenstag eines Kindes. Von Anfang an nehmen Kinder am Geschehen in der Welt teil, zeigen Aktivität, bringen ihr eigenes Können und Wollen zum Ausdruck. Auch wenn bei Kleinkindern die sprachlichen Möglichkeiten dafür noch begrenzt sind, zeigen sie doch schon deutlich ihre Bedürfnisse.

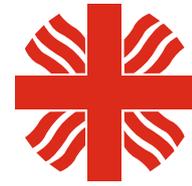
Das Handeln der Erzieherinnen und Erzieher ihnen gegenüber ist geprägt von Empathie. Sie beobachten feinsinnig die Gefühle und Interessen der Kinder, sie nehmen die Perspektive der Kinder ein und nutzen diese als Grundlage für die Gestaltung des Alltags und die Planung der Spielangebote. Die Kinder erfahren so unmittelbar, dass sie gehört, gesehen und respektvoll geachtet werden.



Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es von dem angebotenen Menü isst.



Von Anfang an wird den Kindern zugetraut, dass sie ihre Aktivitäten selbst bestimmen. Daher sind die Spielmaterialien in Kinderhöhe erreichbar und werden immer analog zu den Interessen ausgetauscht.



Die Erzieherinnen und Erzieher sehen die Kinder vom ersten Tag im Kindergarten als selbstständige und selbstlernende Wesen an. In vielen Situationen des Alltages bekommen die Kinder das Gefühl, dass die Erzieherinnen und Erzieher sie an Entscheidungen teilhaben lassen. Durch diese Haltung wird die Basis geschaffen, dass Kinder sich zutrauen, sich einzubringen und für ihre Wünsche und Bedürfnisse einzustehen.



Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern auf Augenhöhe: Sie zeigen eine dialogische Haltung, benennen, welche Bedürfnisse sie bei den Kindern wahrnehmen. Sie begleiten das Handeln der Kinder und ermutigen sie in der Umsetzung von Ideen.

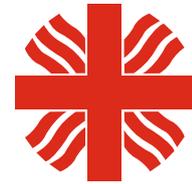


■ Neue Adresse für den Caritaskindergarten

Der Caritaskindergarten Der Kleine Prinz in Ochtrup hat durch eine Umbenennung der Straße, an der die Einrichtung seit ihrer Gründung im Jahre 1995 ansässig ist, eine neue Anschrift erhalten.

Die Umbenennung der „Wernher-von-Braun-Straße“ liegt in der Biographie ihres Namensgebers begründet. Der Wissenschaftler Wernher von Braun, 1912 geboren, war nach dem zweiten Weltkrieg in den USA maßgeblich an der Raketenentwicklung für die Raumfahrt beteiligt. Dieses war Grund genug, ihn in Deutschland durch verschiedene Auszeichnungen beziehungsweise posthum, wie auch in Ochtrup geschehen, durch eine Straßenbenennung zu ehren. Erst seit jüngerer Zeit wird die Leistung von Wernher von Braun im Zusammenhang mit seiner Gesamtbiographie gesehen und zunehmend kritisch betrachtet. Denn Wernher von Braun arbeitete in der NS-Zeit als Technischer Direktor der Heeresversuchsanstalt Peenemünde unter anderem an der Entwicklung der Waffe V2, einer Rakete, die gegen Ende des zweiten Weltkrieges in großer Zahl eingesetzt wurde und Tod und Verwüstung in England und Belgien verursachte. Wernher von Braun ist dadurch mitverantwortlich für den Tod von mindestens 20.000 Menschen.

Der Rat der Stadt Ochtrup beschloss in seiner Sitzung am 28. September 2022 aufgrund der veränderten Bewertung des Namensgebers, die Wernher-von-Braun-Straße umzubenennen. Basierend auf dem Ergebnis einer Bürgerversammlung, lautet der neue Name der Straße nun „Am Stadtpark“. Durch diese Namensgebung wird die Nähe der Wohnstraße zum Ochtruper Stadtpark hervorgehoben. Mit seiner neuen Adresse ist der Caritaskindergarten Der Kleine Prinz durchaus zufrieden, ist doch der Stadtpark mit seinem Spielplatz, dem Tiergehege und der baumreichen Umgebung für die Kinder aller Gruppen ein gern und oft angesteuertes Ausflugsziel.



Zahlen und Daten:

62 Kinder in vier Gruppen. Alle Gruppen arbeiten inklusiv.

- 17 Kinder unter 3 Jahren
- 9 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 17 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft im Rahmen eines Außenarbeitsplatzes
- 1 Heilerziehungspflegerin im Anerkennungsjahr
- 2 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst
- 1 Alltagshelferin
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten

Verabschiedung in den Ruhestand:

Elisabeth Höveler



■ Einführung einer Kindersprechstunde

Im Rahmen der Partizipationsarbeit im Caritaskindergarten „Don Bosco“ finden seit dem vergangenen Jahr regelmäßig Kindersprechstunden statt. Seitdem trifft sich Einrichtungsleiterin Vera Habscheidt – manchmal mit Unterstützung der Kinderschutzfachkraft Britta Heckmann – einmal im Monat im Personalraum mit Kindern aus den vier Gruppen. Jeweils zwei Kinder der jeweiligen Gruppe besprechen dann jeden ersten Dienstag im Monat mit Vera Habscheidt Themen wie zum Beispiel Kinderrechte, Beteiligung oder Kinderschutz.

Jan, Nora, Lea, Diego, Merle, Ben, Pia und Greta besuchen die Kindersprechstunde. Sophia Forstmann, Auszubildende der Heilerziehungspflege, war auch mit dabei.



In der ersten Stunde ging es um folgende Fragen und Wünsche:

1. Was finden wir gut?
2. Was finden wir doof?
3. Das wünschen wir uns!

Zu diesen Themen wurde in den einzelnen Gruppen vorgearbeitet und die Kinder aus den jeweiligen Gruppen stellten die Ergebnisse in der Sprechstunde vor. Dazu fertigten die Kinder drei Plakate an, die dann im Flur der Einrichtung aufgehängt wurden. Einige Wünsche der Kinder konnten noch am selben Tag umgesetzt werden. So wurde der Wunsch „Ich wünsche mir, dass wir Trampolin springen können“ direkt umgesetzt und das Trampolin wurde in der Turnhalle aufgebaut. Ein weiterer Wunsch der Kinder war, dass sie gerne wieder im Bälle-Bad spielen dürfen. Auch dieser Wunsch konnte in der folgenden Woche mit dem Aufbau des Bälle-Bads im Flur umgesetzt werden und seither wird es jeden Tag genutzt.

Die Kinder haben die Bilder aus den Gruppen auf die Plakate geklebt. So wird für alle deutlich, was einzelne Kinder in den Gruppen bewegt. Auch Greta aus der Gelben Gruppe ist mit vollem Einsatz dabei. Ben und Pia gucken gespannt zu.

In der Sprechstunde ging es aber auch um Punkte, die die Kinder gut finden oder auch doof. Jan aus der Blauen Gruppe findet es zum Beispiel gut, dass die Kinder so viel



Fazit der Sprechstunde: Alle Kinder, die stellvertretend für die Gruppen da waren, haben toll mitgearbeitet und hatten eine Menge Spaß dabei.



Zum Schluss gibt es für jedes Kind eine Seite für das Portfolio, mit Stempel der Einrichtung, dass sie an der Kindersprechstunde teilgenommen haben.



Die Plakate werden im Flurbereich der Einrichtung aufgehängt. So können alle Kinder und auch die Eltern sehen, was die Kinder bewegt. Für die Eltern gibt es dazu noch einen Elternbrief.

draußen spielen dürfen. Ben aus der Grünen Gruppe findet die Brennesseln im Außenbereich doof, da man sich daran wehtun kann. Dieses wurde den Gärtnern beim nächsten Arbeitseinsatz mitgeteilt und die Brennesseln wurden entsprechend entfernt.

„Wir möchten die Kinder stark machen und Demokratiebildung fördern, denn nur so werden die Kinder von heute zu starken Erwachsenen von morgen“, so Einrichtungsleiterin Vera Habscheidt.

Zahlen und Daten:

57 Kinder in drei inklusiven Gruppen und einer heilpädagogischen Gruppe

- 10 Kinder unter 3 Jahren
- 17 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 13 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft
- 1 Heilerziehungspflegerin Praxis integrierte Ausbildung 3. Lehrjahr
- 1 Heilerziehungspflegerin Praxis integrierte Ausbildung 1. Lehrjahr
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



■ Die Berufspraxisstufe stellt sich vor

Die Berufspraxisstufe ist die Abschlussstufe der St.-Elisabeth-Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind drei Jahre lang in dieser Stufe. Das Lernen findet am Standort „Grüner Weg“ statt. Dieser ist fünf Gehminuten vom Hauptgebäude entfernt. In diesem Schuljahr werden dort sechs Klassen unterrichtet. Es gibt zwei Etagen mit vielen schönen Räumlichkeiten, etwa einem Snoezelen-Raum, einem Computer-Raum sowie einer großen Lehrküche.

In dieser Berufspraxisstufe werden die Schülerinnen und Schüler auf das Erwachsenenleben vorbereitet. Sie lernen, wie sie möglichst selbstständig wohnen, eine Partnerschaft führen oder ihre Freizeit gestalten.

Ein Schwerpunkt der Berufspraxisstufe ist außerdem die Vorbereitung auf das Arbeitsleben. Alle Schülerinnen und Schüler machen ein Praktikum in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Es gibt auch die Möglichkeit, Praktika in Betrieben der freien Wirtschaft zu machen. Mittwochs und donnerstags sind Arbeitstage, an denen die Schülerinnen und Schüler lernen, eine Arbeitshaltung einzunehmen.



In der Arbeitsgruppe Wäschepflege wird die Wäsche textilgerecht mit der Waschmaschine gewaschen und in den Trockner geräumt. Anschließend wird sie gemangelt oder gebügelt, gefaltet und in den Schrank sortiert. Beim textilen Arbeiten erlernen die Schülerinnen und Schüler das Nähen mit der Nähmaschine sowie andere kreative Arbeiten wie das Sticken.



In diesem Schuljahr werden folgende Arbeitsgruppen angeboten:

- Arbeiten in der Küche
- Arbeiten mit Holz
- Textiles Arbeiten und Wäschepflege
- Service-Gruppe
- Arbeitsfördergruppe
- Arbeiten mit Ton
- Wohnen lernen in der Lernwohnung



In der Service-Gruppe werden Reinigungsarbeiten übernommen, Räume für Veranstaltungen vorbereitet, Aufräum-, Reparatur- sowie Auftragsarbeiten erledigt und im Herbst Laub geharkt.



In der Arbeitsfördergruppe werden mehrschrittige Aufgaben zum Sortieren, Ein- und Umfüllen oder Stecken geübt.



Ein besonderes Ereignis ist der jährliche Adventsbasar, den die Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe mit planen und durchführen. Alle Arbeitsgruppen überlegen sich, welche Artikel sie zum Verkauf herstellen können und produzieren diese daraufhin seriell. An einem Abend im Advent waren alle Familienangehörigen und Freunde zu einem gemütlichen Beisammensein mit vielen Verkaufsständen eingeladen.



■ „Ellis Suppenküche“

Wenn man donnerstags in der Mittagszeit die St.-Elisabeth-Schule betritt, duftet es herrlich nach frisch zubereiteten Speisen. Getreu dem Motto „Bewährtes bewahren, Neues wagen!“ erlebt die Suppenküche der St.-Elisabeth-Schule nach 13 Jahren Auszeit eine Neuauflage.

Wir sind sieben Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe. Wir sind an zwei Tagen wöchentlich in der Arbeitsgruppe Hauswirtschaft in der Küche am Hauptgebäude tätig. Die Suppen- und Eintopfrezepte entstehen im „Projekt Suppenküche“ unserer Arbeitsgruppe. Die Idee des Projektes ist es, Suppe als Mittagsimbiss für die Mitarbeitenden unserer Schule anzubieten. Hierzu haben wir zunächst Suppenrezepte gesammelt. Dann haben wir gemeinsam überlegt, welche Rezepte wir gut finden und ausprobieren möchten.

Und dann geht es richtig los: Preise für das Suppenangebot berechnen, Aushänge erstellen, Suppen bewerben, Bestellungen aufnehmen, Rezepte entsprechend der Anmeldungen anpassen, Menge der Lebensmittel berechnen, entsprechend einkaufen, waschen, schälen, schnibbeln, schneiden, raspeln, hobeln, mahlen, anbraten, andünsten, kochen, backen, abschmecken, verfeinern, improvisieren...



Maxime und Azra schälen Kartoffeln.



Mohammed schneidet Lauch für die Suppe.



Aus frischen Zutaten ...



... wird eine leckere Suppe zubereitet.

Natürlich gehört auch der Aufbau des Verkaufsstandes dazu. Geschirr und Besteck müssen abgezählt und bereitgestellt werden. Untersetzer für die heißen Töpfe und Suppenkellen dürfen auch nicht fehlen. Und dann noch: Anmeldeleiste und Stift bereitlegen, Wechselgeld in der Geldkasse prüfen und bereitstellen, Suppen-Toppings anrichten und die Suppen und Beilagen bereitstellen. Um Punkt 12.30 Uhr muss die Suppe fertig sein und der Verkauf der Speisen startet. Auf Wunsch liefern wir die Suppen auch in die Klassen. Am Ende des Tages heißt es dann: Abräumen, aufräumen, abwaschen, abrechnen.

Uns macht diese Aufgabe viel Spaß. Wir teilen uns die zu erledigenden Aufgaben ein und haben gelernt: Wenn jeder seine Fähigkeiten einsetzt, können wir gemeinsam viel erreichen. Das Projekt wird unsere Schule noch eine Weile begleiten, bevor wir uns neuen Aufgaben zuwenden. Vielleicht heißt es dann bald: Willkommen in „Ellis Tortenmanufaktur“ – Was können wir Ihnen Gutes tun?



Alles steht für den Verkauf bereit. Um 12.30 Uhr geht es los.



■ Theaterstück „Die Bienenkönigin“

Manchmal ist es gar nicht so einfach, wenn man ältere Geschwister hat. Sie wissen immer alles besser und trauen der jüngeren Schwester oder dem jüngeren Bruder wenig zu. So ist es auch in dem Märchen „Die Bienenkönigin“ der Gebrüder Grimm. Die zwei älteren Brüder möchten den jüngeren Bruder nicht zu ihren Abenteuern mitnehmen, sondern ohne ihn etwas Tolles erleben und viel Quatsch machen. Aber der jüngste Bruder folgt ihnen – zum Glück, denn er rettet ihnen letztlich das Leben.

Dieses spannende Märchen konnten sich die jüngeren Schülerinnen und Schüler als Theaterstück in der evangelischen Großen Kirche in Burgsteinfurt anschauen. Die Künstlerin „Pina Luftikus“ spielte alle Personen in der Handlung nach. Sie trug einen riesigen Rock, aus dem sie viele Dinge herbei zaubern konnte. Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert von dem Theaterstück, durften sie sich doch beteiligen, indem sie gesungen, geklatscht und das Summen von Bienen nachgeahmt haben. Eine Schülerin durfte sogar mit auf die Bühne kommen.



Die Schülerinnen und Schüler schauen gespannt zur Bühne.



Das Theaterstück war ein tolles Angebot der evangelischen Kirche. Die anfallenden Kosten für die Schülerinnen und Schüler wurden über Landesfördermittel des Programms „Aufholen und Ankommen nach Corona“ beglichen. Am Ende der Vorstellung gab es einen großen Applaus und alle Schülerinnen und Schüler gingen frohen Mutes zurück zur Schule. Und manche überlegten insgeheim, ob die älteren Geschwister vielleicht auch einmal auf die jüngeren hören sollten...



Eine Erstklässlerin darf „Pina Luftikus“ bei der Darstellung eines Sees unterstützen.



Zahlen und Daten:

229 Schülerinnen und Schüler in 23 Klassen an zwei Standorten

123 Mitarbeitende

- 68 Mitarbeitende im Unterricht
- 8 Mitarbeitende in der Therapie
- 4 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Schulsozialarbeiterin
- 21 Mitarbeitende in der Betreuung und Assistenz
- 9 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst
- 1 Jahrespraktikant
- 4 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter
- 4 Fachlehrerinnen in Ausbildung
- 3 Hauswirtschaftskräfte der Caritaswerkstätten Langenhorst, davon zwei als Außenarbeitsplatz

Dienst-Jubiläen

10 Jahre: Nellja Fribus

25 Jahre: Karin Koch

Verabschiedung in den Ruhestand:

Anne Hesseler, Anne Monika Nerger



■ Umzug in neue Räumlichkeiten



Andreas Baars und Lennert Schoo richten sich ihren neuen Arbeitsplatz ein.

Im Hauptwerk Ochtrup ist der Umzug der Fördergruppe 2 in neue Räumlichkeiten vorbereitet worden. Die Renovierungsarbeiten sind bereits abgeschlossen, der neue Boden ist gegossen, die elektrischen Leitungen sind gelegt, einige Wände sind neu gesetzt worden und andere Wände wurden farbig gestaltet. Das Handwerker-Team hat das Inventar komplett selbst gefertigt. 14 Beschäftigte mit vier Gruppenleiterinnen können nun ihren neuen Arbeitsraum beziehen und die Produktion aufnehmen.



Thomas Morrien erprobt seine Tätigkeiten bereits in der neuen Gruppe.

Fragen an ...

... die Beschäftigten: Was bedeutet der Umzug für Sie?

Uns wurde schon erklärt, dass wir bald in einen neuen Gruppenraum umziehen. Wir freuen uns schon sehr. Die Arbeit nehmen wir natürlich mit. Im neuen Gruppenraum bekommen wir neue Schränke und Tische. Wir sind schon ein paar Mal dort gewesen, um uns den Raum anzusehen.

... den Werkstattleiter Alexander Lürwer: Wie kam es dazu, dass die Fördergruppe 2 neue Räumlichkeiten erhält?

Uns ist wichtig, dass der Förderbereich im Bereich der Produktion integriert ist, jedoch wollten wir den Produktionsbereich umgestalten. Daher bot sich an, dass die Fördergruppe 2 neue Räumlichkeiten bezieht. Diese Räumlichkeiten wurden in den letzten Monaten renoviert und neu gestaltet, so dass die Fördergruppe auch entsprechend des Betreuungsbedarfs ausgestattet ist. Das heißt, auch hier gibt es besondere Angebote, etwa einen großen Esstisch, bequeme Sitzmöglichkeiten und einen Ruheraum.



... das Handwerker-Team: Welche Arbeiten sind auf Sie zugekommen?

Unser Handwerker-Team besteht aus dem Hausmeister, dem Vorrichtungsbauer, den Schreibern mit ihren Arbeitsgruppen und dem Gruppenleiter, der Maler und Lackierer ist. Alle Fachrichtungen haben gut zusammen gearbeitet. Die Fertigung der Wände mit den Schattenfugen und verschiedenen Farben übernahm der eine Schreiner-Kollege, die Herstellung der Schränke, der Garderobe, der Platten für die Arbeitstische, des Esstisches, der Küchenzeile und der Büroeinrichtung übernahm der andere Schreiner-Kollege. Aufgrund der großen Stückzahl der einzelnen Bauteile konnten die Beschäftigten aus den jeweiligen Arbeitsgruppen gut mitarbeiten. Dabei sind alle Möbelteile nach einem System entworfen worden und können mehrfach verwendet werden.

... die Gruppenleiterinnen: Was bedeutet der Umzug für Sie?

Der Umzug bedeutet für uns, dass alles neu gestaltet und neu eingerichtet wird. Mit einem Ruheraum und einem Essbereich können zusätzliche Angebote gemacht werden. Wir werden neue Nachbargruppen haben und dies inmitten der Produktionsgruppen. Konkret heißt das, dass wir andere Möglichkeiten und kurze Wege haben, Beschäftigte aus unserer Gruppe in die Produktionsgruppen zu integrieren. Neue Beschäftigte werden zu unserer Gruppe hinzukommen. Der Umzug ist eine Herausforderung, aber wir freuen uns sehr, wenn es in den neuen Räumlichkeiten bald losgeht.



Sinem Koca erhält in den neuen Räumlichkeiten von Gruppenleiterin Frau Lammers Unterstützung bei der Durchführung von STARK-Kisten („strukturierten Arbeitskisten“).



Die Beschäftigten der Fördergruppe 2 freuen sich über die neuen Gruppenräume.



■ Der Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Der Fachbereich Integrationsassistenten blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurück. Nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie war es für viele Beschäftigte wieder möglich, eine Arbeit außerhalb der Werkstätten auszuprobieren. Im Jahresverlauf haben insgesamt 36 Beschäftigte ein mehrwöchiges Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt absolviert. In der Folge sind dauerhaft 18 neue Außenarbeitsplätze eingerichtet worden. Für sechs Beschäftigte ist sogar die Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis gelungen.

- Seit Januar 2022 arbeitet ein Beschäftigter aus dem Arbeitsbereich Schlosserei des Hauptwerkes Ochtrup bei der Firma Kremer Stahltechnik GmbH & Co. KG in Metelen.
- Seit Februar 2022 absolviert ein Beschäftigter aus dem Arbeitsbereich Druckerei im Hauptwerk Ochtrup eine Ausbildung zum Lageristen bei der Firma Theodor Wesbuer GmbH in Ochtrup.
- Seit April 2022 arbeitet ein Beschäftigter aus dem Hauptwerk Ochtrup bei der Firma A. Woltering GmbH & Co. KG Stahl- und Maschinenbau in Ochtrup.
- Seit Juli 2022 arbeitet ein Beschäftigter aus dem Arbeitsbereich Montage im Zweigwerk Steinfurt bei der Firma AT Zweirad GmbH in Altenberge.
- Seit August 2022 arbeitet eine Maßnahmeteilnehmerin aus dem Berufsbildungsbereich von PROTEC bei der Firma Jüke Systemtechnik GmbH in Altenberge.
- Seit September 2022 arbeitet ein Beschäftigter aus dem Arbeitsbereich Gartenbau im Hauptwerk Ochtrup bei der Firma Getränke Kock GmbH & Co. KG in Ochtrup.

Einer dieser Beschäftigten ist Daniel Schulte, der seit Juli 2022 sozialversicherungspflichtig in dem Inklusionsbetrieb AT Zweirad GmbH in Altenberge arbeitet. Daniel Schulte war zuvor in einer Montagegruppe des Zweigwerkes Steinfurt tätig. Vor Eintritt in die Werkstätten hatte Daniel



Schulte bereits eine Qualifikation zum Lageristen erreicht, die er an seinem neuen Arbeitsplatz gut nutzen kann. Zu seinen Aufgaben gehören das Montieren von Fahrrädern sowie deren Verpackung und Vorbereitung für den Versand. Daniel Schulte hat sich gut in das große Team des Betriebes eingelebt und versteht sich sehr gut mit seinen Arbeitskollegen.

Für jeden Interessenten aus den Werkstätten, der sich gerne auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausprobieren möchte, steht der Fachbereich Integrationsassistenten jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.



Daniel Schulte fühlt sich wohl in seiner neuen Arbeitsumgebung.

Zahlen und Daten:

910 Beschäftigte und Maßnahme-Teilnehmende an sechs Standorten

- 798 im Arbeitsbereich
- 68 im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich
- 4 im Praktikum zur Vorbereitung auf einem Außenarbeitsplatz
- 40 auf einem Außenarbeitsplatz

221 Mitarbeitende

- 5 Mitarbeitende auf Leitungsebene
- 15 Mitarbeitende auf mittlerer Führungsebene
- 144 Mitarbeitende im Arbeits- und Förderbereich
- 13 Mitarbeitende im Sozialdienst
- 2 Mitarbeitende als Integrationsassistenten
- 14 Mitarbeitende in der Küche und der Hauswirtschaft
- 9 Mitarbeitende im Lager, in der Haustechnik, im Vorrichtungsbau oder als Fahrer
- 11 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitender im Brückenjob
- 5 Produktionshelfer
- 2 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr

Dienst-Jubiläen

10 Jahre: Jens Termöllen, Werk Steinfurt

25 Jahre: Anne Verbeet, PROTEC I

Verabschiedung in den Ruhestand:

Günter Vissmann, Werk Steinfurt



■ Ein Arbeitstag in der Großküche im Zweigwerk Steinfurt



Um 6.45 Uhr beginnt eine Mitarbeiterin mit dem Zubereiten von belegten Brötchen. Die Inbetriebnahme der Großküche wird vorbereitet. So werden etwa die Kochkessel und Pfannen sowie die Spülmaschine vorgeheizt.



Um 7.45 Uhr startet dann das gesamte Küchen-Team, bestehend aus fünf Mitarbeitenden sowie zwölf Beschäftigten, mit seiner Arbeit. Die Beschäftigten unterstützen die Mitarbeitenden bei der Speisenzubereitung und -verteilung. Die Hauptspeise mit Beilage und Nachspeise wird täglich frisch zubereitet.

Für die Frühstückspause werden 15 Liter Kaffee gekocht. Von 9.25 Uhr bis 10.15 Uhr werden die belegten Brötchen und der Kaffee an der Küchenausgabe verkauft.

Alfons Dahlhaus
schmiert früh
morgens die
Brötchen für das
Frühstück.

Ab 10.15 Uhr wird das fertige Mittagessen für die Außenstellen in Wärmebehälter gefüllt und für den Transport vorbereitet. Zwischen 10.45 Uhr und 11.15 Uhr wird das Mittagessen zum Teil abgeholt und an einige Standorte in einem besonders ausgestatteten Essenswagen ausgeliefert.



- Das Hauptwerk Ochtrup erhält etwa 250 Portionen.
- PROTEC I erhält etwa 40 Portionen.
- PROTEC II und PROTEC III erhalten etwa 60 Portionen.
- Das Zweigwerk Emsdetten erhält etwa 85 Portionen.
- Die St.-Elisabeth-Schule erhält etwa 120 Portionen.
- Der Caritaskindergarten Morgenstern erhält etwa 35 Portionen.
- Das St.-Sophien-Haus erhält etwa 20 Portionen.

Leon Krieger ist
für das Rühren am
großen Kochkessel
zuständig.



Ralf Böcker belädt den Essenswagen mit dem Mittagessen in Wärmebehältern für einige Standorte der Caritaswerkstätten sowie weitere Einrichtungen der Tectum Caritas.

Von 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr findet die Essensausgabe im Zweigwerk Steinfurt statt. Die etwa 250 Portionen werden von drei Mitarbeitenden ausgegeben.

Ab 12.30 Uhr beginnen die Spül- und Aufräumarbeiten. Die Kochkessel und Pfannen werden gesäubert, das Geschirr, das Besteck etc. werden gespült und die Küche wird gründlich gereinigt.

Ab 14.00 Uhr werden nochmals 15 Liter Kaffee für die Nachmittagsausgabe von 14.30 Uhr bis 15.15 Uhr gekocht. Danach wird wieder gespült, aufgeräumt und das Besteck für den Folgetag verpackt.

Bei allen Aufgaben und Küchenarbeiten werden die Beschäftigten einbezogen, fachlich angeleitet und betreut. Es finden zusätzliche Förderangebote, wie zum Beispiel Plätzchen, Kuchen oder Brot backen, statt. Darüber hinaus werden Hygiene- und Brandschutzunterweisungen regelmäßig durchgeführt.

Das Ende des Arbeitstages ist für die Beschäftigten um 16.20 Uhr und für die Mitarbeitenden um 16.30 Uhr.



Claudia Schwarze-Blanke gibt das Mittagessen an die Beschäftigten aus.



Anne Oude-Steegen und ...



... Silke Nienkötter arbeiten an der Spülstraße, in der die Teller, das Besteck, die Tablettts etc. gesäubert werden.



■ Verabschiedung in den Caritaswerkstätten



Zum Abschied trugen die Beschäftigten des Zweigwerks Klaus Stockel-Veltmann ein Ständchen vor.

Der langjährige Leiter des Zweigwerks Steinfurt, Klaus Stockel-Veltmann, ist im Rahmen einer Feier von den Beschäftigten der Werkstatt sowie den Kolleginnen und Kollegen in die Freizeitphase der Altersteilzeit verabschiedet worden.

Zu diesem Anlass konnte der Geschäftsführer Gregor Wortmann neben Martina Eschhaus vom Werkstatttrat und den vielen Kolleginnen und Kollegen auch die Familie von Klaus Stockel-Veltmann sowie seinen Nachfolger, Sascha Bajorath, begrüßen. „Nach mehr als 26 Jahren als

Leiter des Zweigwerks Steinfurt nehmen Sie Abschied von der Arbeit Ihrer Zweigstelle“, erklärte Gregor Wortmann. „In dieser Zeit haben Sie Veränderungen nicht nur erlebt und begleitet, sondern die Entwicklung ganz aktiv gesteuert und gemeinsam mit dem jeweiligen Werkstattleiter verantwortet“, betonte der Geschäftsführer.



Klaus Stockel-Veltmann (vierter von rechts, mit Familie) konnte sich zum Abschied über einen Stehtisch aus Kambala aus den Caritaswerkstätten freuen. Von links: Werkstattleiter Alexander Lürwer, Geschäftsführer Gregor Wortmann sowie der neue Zweigwerkleiter Sascha Bajorath



In seiner Abschiedsrede zählte Werkstattleiter Alexander Lürwer eine ganze Reihe von positiven Eigenschaften von Klaus Stockel-Veltmann auf, die er sowohl von den Beschäftigten als auch von den Mitarbeitenden gehört habe. „Alles beste Attribute, um so viele Jahre in der Position des Zweigstellenleiters die Geschicke des Werkes erfolgreich lenken zu können.“

„Ihr Ruhestand ist ein Einschnitt, auch für uns! Für Sie bedeutet der Ruhestand jedoch Entschleunigung, um das Leben in vollen Zügen zu genießen“, so der Werkstattleiter abschließend. Und an den neuen Leiter des Zweigwerks, Sascha Bajorath, gewandt: „Ich freue mich, dass Sie als engagierter Zweigstellenleiter die Verantwortung neu übernehmen.“

Bereits am Morgen hatte sich Klaus Stockel-Veltmann bei den Menschen mit Behinderungen im Zweigwerk Steinfurt verabschiedet: „Mit eurer Wärme, Herzlichkeit, Ehrlichkeit, Offenheit und speziellen Fähigkeiten habt ihr immer für eine besondere Atmosphäre in der Zweigwerkstatt gesorgt. Diese gibt es in keinem anderen Unternehmen, was mir auch immer wieder Besucher, Lieferanten und Kunden gesagt haben. Ja, das ist so! Und ich durfte das so lange genießen.“ Die Beschäftigten bedankten sich ihrerseits mit einem Ständchen der Werkstatt-Musikgruppe.



Klaus Stockel-Veltmann bei seiner Abschiedsrede



Die Mitarbeitenden des Zweigwerks Steinfurt standen am Ausgang Spalier und überreichten ihrem scheidenden Leiter Rosen.



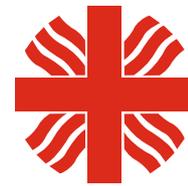
■ 10 Jahre Apartmenthaus in Metelen

Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und allen Leistungsberechtigten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Ambulant Betreuten Wohnen konnte im letzten Sommer das 10-jährige Jubiläum des Apartmenthauses am Vitustor 14a in Metelen begangen werden. Nach einem Wortgottesdienst wurde bei bestem Wetter mit Kaffee und Kuchen und viel guter Laune gefeiert. Die Mitarbeitenden hatten der „Hausgemeinschaft“ – so bezeichnen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Apartmenthauses selbst – ein „Kubb-Spiel“ geschenkt. Kurzerhand wurde dieses ausgepackt und bis zum Abend gemeinsam gespielt.



Pfarrer Thomas Stapper und Bereichsleiterin Inge Wedmann-Pelka feierten anlässlich des 10-jährigen Jubiläums einen Wortgottesdienst mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Apartmenthauses.

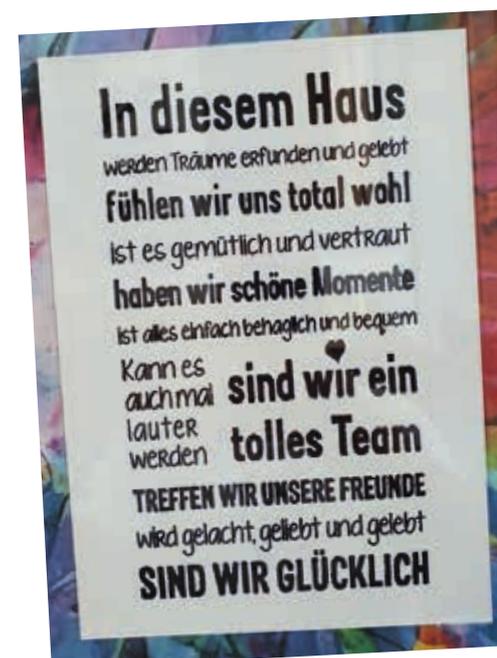
Die Gemeinschaft im Apartmenthaus erleben die acht Menschen mit kognitiven und zum Teil körperlichen Beeinträchtigungen als sehr wertvoll. Vier Bewohnerinnen und Bewohner leben von Anfang an im Apartmenthaus. Sie berichten, dass sie sehr stolz darauf sind, in ihren eigenen Wohnungen selbstverantwortlich und weitestgehend selbstständig leben zu können. Sie wissen aber auch, dass sie von den Mitarbeitenden individuell und bei allen Herausforderungen des Alltags unterstützt werden. Denn diese ambulante Betreuung gibt den Bewohnerinnen und Bewohnern des Apartmenthauses Sicherheit.



Zusammen wurde das neue „Kubb-Spiel“ bis zum Abend mit viel Spaß gespielt.

Siegfried Steinsträter erzählt, dass er nicht das Gefühl hat, alleine zu sein. Denn die Bewohnerinnen und Bewohner treffen sich – je nach Lust und Laune – gerne im Gemeinschaftsraum, um Spiele zu spielen oder einfach nur zu klönen. Häufig wird auch am Wochenende zusammen gekocht. Besonders gefällt Siegfried, dass er sich seinem Hobby widmen kann. Denn er bastelt leidenschaftlich gerne und stellt sehr detailliert einen Bauernhof nach. Auch André Herking fühlte sich vom ersten Tag an sehr wohl in der Hausgemeinschaft. Nach der Arbeit verbringt auch er seine Zeit gerne mit seinem Hobby. Er hegt und pflegt seine Modelleisenbahn.

Franz Schulze Beiring genießt das Leben in seiner eigenen kleinen Wohnung und Maria Lücker fühlt sich sicher und geborgen. Denn wenn sie mal krank ist, ist jemand für sie da. Natürlich, so berichtet André Herking, gibt es auch mal Streit in der Hausgemeinschaft. „Aber den gibt es doch überall und gehört zum Leben dazu.“





■ Case-Management im Bereich Wohnen

Seit mehr als zwei Jahren erhalten Menschen mit Behinderungen Kostenzusagen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) für sogenannte Fachleistungen beziehungsweise Teilhabeleistungen. Diese werden individuell mit dem Leistungsberechtigten, dem Leistungsträger und dem Leistungserbringer vereinbart.

Leistungsberechtigter

- Damit sind Sie als Bewohnerin/Bewohner der Wohneinrichtung beziehungsweise Klientin/Klient des Ambulant Betreuten Wohnens gemeint.

Leistungsträger

- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Leistungserbringer

- Dieser ist die Tectum Caritas gGmbH mit den verschiedenen Wohneinrichtungen und dem Ambulant Betreuten Wohnen.

Der LWL überprüft regelmäßig die Wirkung der Leistungen („Fortschreibung“). Hierzu wird das „BEI_NRW“ (BedarfsErmittlungInstrument Nordrhein-Westfalen) verwendet.

Ann Christin Gilles und Denise Kötterheinrich-Fritzsche möchten Sie gerne bei der Beantragung von Fachleistungen beziehungsweise Teilhabeleistungen unterstützen. Beide haben die Bezeichnung „Case-Managerin“ und sind schon viele Jahre im Bereich Wohnen der Tectum Caritas tätig.

Eine von beiden wird zur „Fortschreibung“ ein Gespräch mit Ihnen führen. Sie schauen gemeinsam auf das letzte „BEI_NRW“-Gespräch oder die vorherige „Fortschreibung“ zurück.



Gemeinsam prüfen sie, welche Handlungsziele erreicht werden konnten und welche noch nicht oder welche Ziele sich möglicherweise als unpassend herausgestellt haben. Sie schreiben gemeinsam auf, was bei der Erreichung förderlich war und was gehindert hat. Sie besprechen gemeinsam Ihren aktuellen Bedarf und vereinbaren Ziele für die Zukunft. Dieses Gespräch wird durch die jeweilige Case-Managerin im „BEI_NRW“ dokumentiert und die „Fortschreibung“ im Anschluss dem LWL-Inklusionsamt „Soziale Teilhabe“ vorgelegt.

Bevor jedoch die „Fortschreibung“ beim LWL vorgelegt wird, haben Sie die Möglichkeit, diese auch mit Ihren Eltern, Ihrer rechtlichen Betreuerin oder Ihrem rechtlichen Betreuer, den Mitarbeitenden in der Einrichtung oder mit einer anderen Person Ihres Vertrauens zu besprechen. Die Case-Managerinnen erklären Ihnen gern Ihre Möglichkeiten im persönlichen Gespräch. Die für Sie zuständige Ansprechperson beim LWL prüft die Unterlagen und entscheidet über Ihre weiteren Teilhabeleistungen.



Die Case-Managerinnen der Tectum Caritas gGmbH im Bereich Wohnen, Ann Christin Gilles und Denise Kötterheinrich-Fritzsche

Der LWL hat dazu einen Erklärfilm:
BEI_NRW-Fortschreibung bei YouTube erstellt.





■ Neue Ansprechpartnerin in Laer

Im Jahr 2020 konnte die Tectum Caritas als Trägerin von Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe mit dem neuen Tectum-Wohnhaus Altenberge ihre Angebote für Menschen mit Behinderungen in Altenberge erweitern. Ab Sommer 2023 hat die Tectum Caritas auch in Laer eine Ansprechpartnerin vor Ort.

Nele-Katrin Alferts steht insbesondere für Fragen bezüglich ambulanter Betreuung und Assistenz für Menschen mit Behinderungen in Laer zur Verfügung. Sie kann unter anderem Unterstützung anbieten, wenn jemand für sich selbst oder für eine angehörige Person einen Antrag auf Assistenz stellen möchte. Dabei spielt es keine Rolle, ob die hilfeschuchende Person bereits in einer eigenen Wohnung oder noch bei Angehörigen lebt und auf der Suche nach einer Wohnung, einem Apartment oder einer Wohngemeinschaft ist. Die ambulante Assistenz hilft zum Beispiel dabei, den Alltag zu strukturieren, den Haushalt zu führen und anderen Herausforderungen des Wohnens und Lebens nicht alleine gegenüber stehen zu müssen.



So erreichen Sie Nele-Katrin Alferts:

E-Mail: nele.alferts@caritas-steinfurt.de

Mobil: 0151 14638965

Mein Name ist Nele-Katrin Alferts. Ich bin staatlich anerkannte Sozialarbeiterin und arbeite seit Dezember 2019 im Ambulant Betreuten Wohnen der Tectum Caritas in Steinfurt.

Ich freue mich, die neue Ansprechpartnerin der Tectum Caritas in Laer zu sein und die

Klientinnen und Klienten künftig bei einem möglichst selbstständigen Leben in der eigenen Häuslichkeit zu begleiten und zu unterstützen.



■ Neues Angebot in den besonderen Wohnformen



Beratung zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung für Menschen mit Behinderungen

Ich bestimme selbst!

Selbstbestimmte Planung der letzten Lebensphase nach § 132g SGB V

Jedes Leben geht irgendwann zu Ende. Es ist wichtig, jetzt schon darüber nachzudenken.

Es ist wichtig, wenn ...

- ... man nicht mehr sprechen kann.
- ... man sehr krank ist.
- ... man alt ist.
- ... man nicht mehr denken kann.



Die Gesundheitliche Versorgungsplanung ist ein Gespräch.

Wir sprechen über ...

- ... Ihre Wünsche für ein gutes Leben.
- ... Ihre Wünsche für die letzte Zeit vor dem Tod.



- Das Gespräch ist freiwillig.
- Das Gespräch kostet kein Geld.
- Bei dem Gespräch kann eine Vertrauensperson dabei sein, zum Beispiel Verwandte, eine Betreuerin oder ein Betreuer.



Wir helfen dabei ...

- ... Ihre Wünsche aufzuschreiben.
- ... Ihre Wünsche weiterzugeben.
- ... schwierige Begriffe zu verstehen.
- ... Entscheidungen zu treffen.



Zahlen und Daten

- 29 Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohneinrichtung, davon 24 im Haupthaus, 5 in einer angemieteten Wohnung
- 2 Kurzzeitbetreuungsplätze
- 30 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen
 - 7 im Intensiv Ambulanten Wohnen in einer Wohngemeinschaft
 - 8 in der Hausgemeinschaft
 - 7 in Wohngemeinschaften
 - 8 in selbst angemieteten Wohnungen

Mitarbeitende

- 22 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 25 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 6 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Dienst-Jubiläum

25 Jahre: Ralf Bockholt



Zahlen und Daten

- 38 Bewohnerinnen und Bewohner an drei Standorten der Wohneinrichtung
- 1 Kurzzeitbetreuungsplatz
- 43 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen
 - 23 in Wohngemeinschaften
 - 20 in selbst angemieteten Wohnungen

Mitarbeitende

- 25 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 13 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 7 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Dienst-Jubiläum

25 Jahre: Britta Bruns



Zahlen und Daten

- 24 Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohneinrichtung
- 2 Kurzzeitbetreuungsplätze
- 60 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen
 - 8 in der Hausgemeinschaft
 - 10 in zwei Wohngemeinschaften
 - 42 in selbst angemieteten Wohnungen

Mitarbeitende

- 20 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 10 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 7 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Dienst-Jubiläen

10 Jahre: Eva-Maria Berning, Thorsten Lütke
40 Jahre: Inge Wedmann-Pelka



Zahlen und Daten

- 24 Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohneinrichtung
- 2 Krisenplätze
- 5 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen

Mitarbeitende

- 24 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 2 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 3 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft



■ youngcaritas unterstützt #PlatzFürToleranz



Fabian Löckener

Die youngcaritas Steinfurt hat im vergangenen Jahr zusammen mit vielen Engagierten „Platz geschaffen“ – nämlich Platz für Toleranz, Platz für eine vielfältige Gesellschaft und auch Platz für Diskussionen.

Wie das und warum? An vielen youngcaritas-Standorten gibt es schon seit längerem die Aktion #PlatzFürToleranz. Dabei werden von Engagierten Holzbänke gebaut und zum Thema Toleranz gestaltet. Diese Bänke werden dann im öffentlichen Raum aufgestellt, laden zum Sitzen und auch zum Diskutieren ein. Im vergangenen Jahr sind durch die youngcaritas Steinfurt fünf neue Bänke zu der mittlerweile europaweiten Aktion dazugekommen.

In Kooperation mit der Pfarrei St. Lambertus in Ochtrup sind im Rahmen der Firmvorbereitung drei Bänke gebaut und gestaltet worden. Eine vielfältig-bunte Bank mit Peace-Zeichen steht seitdem auf der „Gemüse-Ackerdemie“ der Marienschule in Ochtrup. Eine Bank mit der Aufschrift „youngcaritas“ und „#PlatzFürToleranz“ steht vor dem Kardinal-von-Galen-Haus und eine weitere Bank wird demnächst am neuen Pfarrhaus stehen. Auf dieser sind unter anderem weiße, schwarze und auch bunte Handabdrücke zu sehen. Außerdem schmücken Friedenstauben die Seitenteile.



Die Firmbewerberinnen und -bewerber aus Ochtrup mit den von ihnen gebauten Bänken



Bei den Treffen haben sich die Firmbewerberinnen und -bewerber neben dem Bau und der Gestaltung der Bänke auch inhaltlich mit dem Thema Toleranz beschäftigt. So wurde auch über den Synodalen Weg und die Chancen dieses Prozesses für die katholische Kirche in Deutschland gesprochen. Kurze Zitate aus Bibel, Koran, Tora und weiteren Quellen haben gezeigt, dass die meisten grundlegenden Texte eine offene und vielfältige Gesellschaft befürworten. „Erhebt euch nicht über andere, sondern seid immer freundlich. Habt Geduld und sucht in Liebe miteinander auszukommen“, steht beispielsweise im biblischen Epheser-Brief.

Im vergangenen Sommer haben sich auch die Auszubildenden der Kreissparkasse Steinfurt an der Aktion beteiligt und gemeinsam mit der youngcaritas Steinfurt ein Novum gewagt: Die zwei Bänke, die nun am Caritaskindergarten Morgenstern in Steinfurt stehen, sind die ersten beiden Bänke für Kinder, die im Rahmen der Aktion entstanden sind. Alle Maße der originalen Bauanleitung sind dabei mit dem Faktor 0,7 multipliziert worden. Auch diese Bänke zeigen neben dem Namen der Aktion unter anderem die Weltkugel und einen Regenbogen. Zusätzlich zum handfesten Zeichen des Bankbaus für Toleranz haben die Auszubildenden 700 Euro an Spenden gesammelt und wenig später dem Caritasverband übergeben.



Die Kinderbänke am Caritaskindergarten Morgenstern

Die in Deutschland entstandene Idee steht mittlerweile auch als „Place for Tolerance“ im Toolkit der YoungCaritas in Europa. In Deutschland stehen aktuell über 140 dieser Toleranz-Bänke und auch Prominente haben schon darauf Platz genommen und so ein klares Statement für Vielfalt gesetzt: Im September hat Louisa Dellert (Aktivistin, Moderatorin, Autorin und Podcasterin) auf einer Bank im Erzbistum Paderborn Platz genommen.



■ CaritasZeit „Positiv bleiben – Humor in allen Zeiten“

Ein Lachmuskel- und Gute-Laune-Garant, gespickt mit Ernsthaftigkeit, war die im Dezember durchgeführte CaritasZeit zum Thema „Positiv bleiben – Humor in allen Zeiten“ in der Turnhalle der St.-Elisabeth-Schule in Steinfurt.



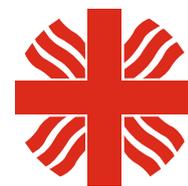
Dr. Charmaine Liebertz hält Lachen und Lernen für ein „Traumpaar“.

Viele Gäste und Kooperationspartner des Caritasverbandes folgten der Einladung und wurden durch Vorträge der Referentin Dr. Charmaine Liebertz, Erziehungswissenschaftlerin aus Köln, und des Referenten Phil Hubbe, selbst von einer chronischen Erkrankung betroffener Cartoon-Zeichner aus Magdeburg, durch einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Vormittag geführt. In ihren Vorträgen zu den Themen „Lachen und Lernen bilden ein Traumpaar“ und „Mit Behinderungen ist zu rechnen“ gaben die Referierenden Einblicke in die wissenschaftlichen Erkenntnisse und auch eigenen Erfahrungen zum Thema Humor.

Nicht wegzudenken und von großer Bedeutung ist Humor in allen gesellschaftlichen Bereichen und fördert sogar die Lebensqualität und Gesundheit von Menschen.



Hatten was zu lachen: Gäste bei der CaritasZeit, die sich mit dem Thema Humor in der Pädagogik befasste



Erlebe eine vergnügliche CaritasZeit: Das Publikum in der Turnhalle der St.-Elisabeth-Schule in Steinfurt

Ergänzt durch eine Video-Präsentation, die als Projekt-Arbeit im Unterricht von den Schülerinnen und Schülern der St.-Elisabeth-Schule im Vorfeld der Veranstaltung aktiv gestaltet wurde, kamen in Interviews Kinder aus den Kindergärten, Schülerinnen und Schüler, Nutzerinnen und Nutzer der Wohnangebote sowie Mitarbeitende der Caritaswerkstätten zu den Themen Freude, Lachen und Zufriedenheit zu Wort.

Eine absolut positive und gelungene Veranstaltung mit Wiederholungscharakter!



Phil Hubbe hinterfragt mit seinen Karikaturen kritisch gesellschaftliche Ideale und Normen.

Im Anschluss an seinen Vortrag signierte Phil Hubbe seine Bücher und Kalender.





■ Zu Besuch beim Caritasverband Steinfurt e. V.

Im Rahmen seiner „Caritastour“ war der Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Münster e. V. im November zu Gast bei den örtlichen Caritasverbänden im Kreis Steinfurt. Vertreterinnen und Vertreter aus den Einrichtungen und Diensten des Verbandes begrüßten den Vorstand im Rahmen der Tour in der St.-Elisabeth-Schule in Steinfurt. Die Mitglieder aus den verschiedenen Beteiligungsgremien berichteten ausführlich von ihrer Tätigkeit in Werkstatttat, Schülervvertretung und als Frauenbeauftragte. Vorweggegangen war eine Hospitation in verschiedenen Klassen der St.-Elisabeth-Schule. Gemeinsam mit den benachbarten Caritasverbänden Rheine, Emsdetten-Greven und Tecklenburger Land und dem SKF Ibbenbüren wurden viele Aspekte der Mitwirkung angesprochen.





Wilhelm Kleymann, geboren am 21. März 1938, lebte seit 1984 im St.-Sophien-Haus. Herr Kleymann ist am 2. März 2022 verstorben.

Heinz Brockhues, geboren am 5. September 1960, lebte seit 2019 im St.-Sophien-Haus. Herr Brockhues ist am 5. März 2022 verstorben.

Winfried Engelmann, geboren am 10. November 1939, lebte seit 1986 im St.-Sophien-Haus. Herr Engelmann ist am 9. März 2022 verstorben.

Daniela Drobny, geboren am 16. April 1980, war seit 2005 in den Caritaswerkstätten Langenhorst beschäftigt. Frau Drobny ist am 4. April 2022 verstorben.

Sebastian Reining, geboren am 15. Januar 1989, lebte seit 2019 im Kardinal-von-Galen-Haus. Herr Reining ist am 6. April 2022 verstorben.

Thomas Wahl, geboren am 9. Oktober 1961, war seit 2012 in den Caritaswerkstätten Langenhorst beschäftigt. Herr Wahl ist am 10. Mai 2022 verstorben.

Peter Rempe, geboren am 25. November 1960, war seit 2007 als Mitarbeiter in den Caritaswerkstätten, PROTEC I, zunächst als Gruppenleiter und ab 2013 als Abteilungsleiter für mehrere Gruppen tätig. Herr Rempe ist am 23. September 2022 verstorben.

Ahmed Nassan, geboren am 18. Oktober 2019, war seit August 2021 im Caritaskinder-garten „Don Bosco“. Ahmed ist am 15. Oktober 2022 verstorben.

Rebekka Schulze-Pröbsting, geboren am 18. September 1998, war seit 2019 Klientin im Ambulant Betreuten Wohnen Steinfurt. Frau Schulze-Pröbsting ist am 17. Oktober 2022 verstorben.

Sandra Frede, geboren am 20. Mai 1982, war seit 2016 in den Caritaswerkstätten Langenhorst beschäftigt. Frau Frede ist am 28. Oktober 2022 verstorben.

Anneliese Schulte, geboren am 2. Mai 1963, war seit 1985 in den Caritaswerkstätten Langenhorst beschäftigt. Frau Schulte ist am 3. November 2022 verstorben.

Doris Hemmling, geboren am 7. Februar 1949, lebte seit 2014 im Ambulant Betreuten Wohnen Metelen. Frau Hemmling ist am 26. Dezember 2022 verstorben.

■ **Familienunterstützender Dienst (FuD) und Beratung**

Tecklenburger Straße 38
48565 Steinfurt
02551 7047200
fud@caritas-steinfurt.de

Münsterstraße 1
48565 Steinfurt
02552 9978579

Marktstraße 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 99412

■ **Frühförder- und Beratungsstelle**

Lechtestraße 3
48565 Steinfurt
02552 70221-0
thomaske-mehlis@
caritasverband-steinfurt.de

Mühlenstraße 3
48607 Ochtrup
02553 80815

Am Hang 5
48341 Altenberge
02505 9489898

■ **Caritaskindergarten Morgenstern**

Liedekerker Straße 50
48565 Steinfurt
02551 5331
hoeing@caritasverband-steinfurt.de

■ **Caritaskindergarten Der Kleine Prinz**

Am Stadtpark 12
48607 Ochtrup
02553 80257
lewejohann@caritasverband-steinfurt.de

Neuer
Straßenname!

■ **Caritaskindergarten „Don Bosco“**

Hangenkamp 13
48565 Steinfurt
02552 610644
habscheidt@caritasverband-steinfurt.de

■ **St.-Elisabeth-Schule**

Liedekerker Straße 56
48565 Steinfurt
02551 9378-0
info@st-elisabeth-schule.de

■ **Caritaswerkstätten Langenhorst**

Hauptwerk Ochtrup
Waldstraße 15
48607 Ochtrup
02553 925-0
info@cw-l.de

Zweigwerk Steinfurt
Liedekerker Straße 34
48565 Steinfurt
02551 8356-0

PROTEC I
Hauptstraße 29 – 31
48607 Ochtrup
02553 7226-0

PROTEC II
Am Langenhorster Bahnhof 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 72278-0

PROTEC III
Am Langenhorster Bahnhof 26
48607 Ochtrup
02553 72140711

Zweigwerk Emsdetten
Rheiner Straße 151
48282 Emsdetten
02572 958875-0

Knitterfrei
Markstraße 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 7209250
knitterfrei@cw-l.de

■ **St.-Sophien-Haus**

Vitustor 14
48629 Metelen
02556 9025-0
sophienhaus@caritasverband-steinfurt.de

■ **Kardinal-von-Galen-Haus**

Piusstraße 11
48607 Ochtrup
02553 9890-4
kvghaus@caritasverband-steinfurt.de

■ **Wohnen am Irisgarten**

Mühlenstraße 23
48565 Steinfurt
02551 70289-110
irisgarten@caritasverband-steinfurt.de

■ **Tectum-Wohnhaus Altenberge**

Billerbecker Straße 28b
48341 Altenberge
02505 623742-0
tectumwohnhausaltenberge@
caritasverband-steinfurt.de

■ **Ambulant Betreutes Wohnen**

St.-Sophien-Haus
Kardinal-von-Galen-Haus
Wohnen am Irisgarten
Tectum-Wohnhaus Altenberge

■ **Tectum Caritas gGmbH**

Kirchplatz 8
48565 Steinfurt
02552 706-0
info@caritasverband-steinfurt.de